

## 228. Bibelstudie über PSALM 83 TEHILIM 83 תהלים פ"ג

### 5. Teil: Assyrien

Die dramatischen Ereignisse vom 7. Oktober 2023, genau 50 Jahre nach dem Yom-Kipur-Krieg, und die darauf folgenden Wochen haben mich dazu veranlaßt, mich intensiv mit Psalm 83 zu befassen, in dem sich zehn benachbarte Völker und Länder verschwören, um Anschläge auf Israel zu verüben und die Vernichtung von G'ttes Volk zu planen. An Tagen, an denen in der Synagoge תחנונים Tachanunim [Bittgebete] gesprochen werden, wird dieser Psalm gelesen, so auch an Purim und Tisha b'Av, dem 9. des Monats Av. Mit dem Schlachtruf „Vom Fluß bis zum Meer“, der seit dem Ausbruch des Gaza-Krieges weltweit zu hören ist, und dem zunehmenden Antisemitismus sind die Worte des Psalms 83 heute aktueller denn je, denn Israel wird nicht nur aus dem Gaza-Streifen, sondern auch aus dem Libanon, Syrien und sogar dem Jemen angegriffen. Eine Frage, die viele beschäftigt, ist daher, ob wir die Worte des Psalmisten Asaf in diesen Tagen buchstäblich um uns herum geschehen sehen oder ob er von einem Ereignis spricht, das bereits vor vielen Jahrhunderten stattgefunden hat oder erst in ferner Zukunft eintreten wird? Daher diese Bibelstudie.

#### Assur / Assyrien = אשור Ashur

Assur, besser bekannt als Assyrien oder im hebräischen Originaltext אשור Ashur genannt, schließt als zehnter Verbündeter in Vers 9 von Psalm 83 die Reihe ab. Aššur war im Altertum das Land am Mittellauf des Tigris mit der gleichnamigen Hauptstadt Aššur, dem heutigen Qal'at Sherqat. Assyrien lag im nördlichen Teil Mesopotamiens, der größtenteils dem heutigen Irak und Syrien sowie Teilen der Türkei und des Iran entspricht. Die Türkei wird bereits in meiner Bibelstudie über Gog und Magog ausführlich behandelt, und die iranische Unterstützung für Israels Feinde zieht sich wie ein roter Faden durch die Studienreihe über Psalm 83. Daher werde ich mich in dieser Folge über den zehnten Verbündeten Ashur auf die beiden wichtigsten Teile des alten Assyriens beschränken: den heutigen Irak und Syrien.

Der Name sowohl des Landes als auch der antiken Stadt Aššur, die etwa 390 km nördlich von Bagdad liegt, geht auf אשור Ashur zurück, einen Enkel Noachs. Schließlich war Ashur [Ashur] laut בראשית B'reshit [Genesis] 10:22 ein Sohn von Shem [Sem], dem ältesten Sohn Noachs und nach Vers 31 der Stammvater der Assyrer. In Anbetracht der Tatsache, daß Assyrien bis nach der Zeit Davids und Sh'lomos [Salomos] nie eine nennenswerte feindliche Haltung gegenüber Israel gezeigt hat, ist es sicherlich sehr auffallend, daß Asaf den Beitritt Assyriens zum feindlichen Bündnis so nachdrücklich erwähnt: „Selbst Assur trat ihnen bei. Lots Söhnen liehen sie den Arm!“ (Paderborner Bibel). BasisBibel: „Sogar die Assyrer haben sich ihnen angeschlossen, sie verstärken die Nachkommen Lots!“ Gute Nachricht Bibel: „Sogar die Assyrer kommen noch dazu und bringen den Nachkommen Lots Verstärkung!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 83:9). Mit den Nachkommen Lots sind offensichtlich in erster Linie die Nachkommen der Amalekiter gemeint, der Erzfeinde des Ewigen und seines Volkes Israel, deren DNA offenbar bis heute in der gesamten Region noch reichlich präsent ist.

Auf jeden Fall weist das Wort גם gam [sogar] deutlich darauf hin, daß die Unterstützung von Ashur [Assyrien] für ein Bündnis gegen Israel zur Zeit der Abfassung von Psalm 83 eigentlich logischerweise nicht zu erwarten war, weil es zu diesem Zeitpunkt keine Anzeichen für eine Feindseligkeit von dieser Seite gab. Das kam erst später, nach dem Zerfall von Sh'lomos [Salomos] Königreich nach seinem Tod als Strafe für seinen Götzendienst und der Aufspaltung in das nördliche Zehnstämmereich Israel und das südliche Zweistämmereich Juda. Leider ist die gesamte Geschichte des Nordreichs mit seiner neuen Hauptstadt Shom'ron [Samaria] eine traurige Aufzählung von Abfall vom Glauben, Unmoral und Götzendienst. Während die Könige

von Juda aus dem Geschlecht Davids dem Ewigen wenn auch nicht ganz fehlerfrei vorerst treu blieben, fielen die Könige des Nordreichs Israel immer weiter von G'tt ab, mit der Folge, daß die zehn Stämme schließlich von den Assyern als Strafe für ihre G'tteslosigkeit überwältigt und deportiert wurden.

Trotz der klaren und wiederholten Warnungen und Urteile weigerten sich die Israeliten des Zehnstämmereiches hartnäckig, auf die Propheten des Ewigen zu hören, und ignorierten auch weiterhin seine Gebote und beteten Ba'al und andere Götzen an. Sie verbrannten sogar ihre eigenen Kinder auf den Altären des Moloch, wandten Magie an und konsultierten Wahrsager. Im Jahr 722 v.d.Z. hörte die Geduld des Ewigen schließlich auf und setzte dem Ganzen ein jähes Ende!

Das Nordreich Israel wurde in diesem Jahr von den Assyern erobert und der Großteil der Bevölkerung ins Exil verschleppt. Darüber lesen wir den folgenden Bericht: *„Im zwölften Jahr des Achaz [Ahas], des Königs von Yehuda [Juda], wurde Hoshea [Hosea], der Sohn Elas, König über Israel in Shom'ron [Samaria], und er regierte neun Jahre lang. Und er tat, was böse war in den Augen des Ewigen, doch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm waren. Gegen ihn zog Salmanassar, der König von Assyrien, herauf; und Hoshea wurde ihm untertan und zahlte ihm Tribut. Als aber der König von Assyrien erfuhr, daß Hoshea eine Verschwörung gemacht und Boten zu So gesandt hatte, dem König von Ägypten, und dem König von Assyrien nicht wie alle Jahre Tribut gezahlt hatte, da nahm er ihn fest und legte ihn gebunden ins Gefängnis. Und der König von Assyrien durchzog das ganze Land und kam vor Samaria und belagerte es drei Jahre lang. Im neunten Jahr Hosheas eroberte der König von Assyrien Samaria und führte Israel gefangen nach Assyrien; und er siedelte sie in Chalach [Halach] und am Chavor [Habor], dem Fluß Gosans, und in den Städten der Meder an.“* (מְלָכִים ב) Melachim bet [2. Könige] 17:1-6, Schlachter Bibel).

Auch im nächsten Kapitel wird die Verschleppung der zehn Stämme beschrieben: *„Es geschah aber im vierten Jahr des Königs Chiz'qiya [Hizkia] - das war das siebte Jahr Hosheas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel -, da zog Salmanassar, der König von Assyrien, gegen Shom'ron [Samaria] herauf und belagerte es. Und er eroberte es nach drei Jahren; im sechsten Jahr Chiz'qiyas - das ist das neunte Jahr Hosheas, des Königs von Israel - wurde Samaria eingenommen. Und der König von Assyrien führte Israel nach Assyrien hinweg und siedelte sie in Chalach [Halach] und am Chavor [Habor], dem Fluß Gosans, und in den Städten der Meder an, weil sie der Stimme des Ewigen, ihres G'ttes nicht gehorcht und seinen Bund gebrochen hatten, alles, was Moshe [Moses], der Knecht des Ewigen, gebot; sie hatten nicht darauf gehört und es nicht getan.“* (מְלָכִים ב) Melachim bet [2. Könige] 18:9-12, Schlachter Bibel).

Obwohl in den obigen Zitaten die geografischen Angaben mit ihren hebräischen Namen aufgeführt sind, konnte ich sie dennoch ermitteln. Der erste Ort, der mit Chalach identifiziert werden kann, liegt im irakischen Teil Kurdistans, der zur Zeit des Exils im nördlichen Teil des assyrischen Reiches lag. Diese Stadt liegt nordöstlich von Mossul, dem biblischen Ninive, in der Nähe von Khorsabad, das auf Akkadisch Dūr-Sharru-kīn [Festung Sargons] heißt. Es besteht kein Zweifel, daß dies die Stadt und die Region ist, in die die Israeliten gebracht wurden, um sich dort niederzulassen. Der assyrische Name von Chalach war Halahhu. Der zweite ist der Fluß Chavor [Habor]. Dieser war viel leichter zu finden, weil er in Verbindung mit dem dritten Ort Gosan genannt wird. Der Chavor, auf Arabisch Khābūr genannt, ist ein östlicher Nebenfluß des Eufrats im Nordwesten Mesopotamiens, der bei Ras al-Ayn im türkischen Teil Kurdistans entspringt und südwärts nach Syrien fließt, wo er schließlich in den Eufrat mündet. Der alte akkadische Name dieses Flusses war Habūru. Am Ostufer des Chavor, an seinem Oberlauf, liegt der freigelegte Trümmerhügel Tall Halaf. Von diesem Hügel aus wurden in den Jahren 1911 bis 1929 unter der Leitung von Baron Max von Oppenheim die Ruinen der Stadt Gozan, auf Akkadisch Guzāna genannt, ausgegraben..

Da wir nun die Orte kennen, wohin die Israeliten verschleppt wurden, wollen wir kurz auf die beiden assyrischen Könige zurückkommen, die vom Ewigen zur Bestrafung seines untreuen Volkes eingesetzt wurden. Salmanassar V., auf Akkadisch Shalmanu-Assared genannt, der Assyrien von 727 bis 722 v.d.Z. regierte, belagerte Israels Hauptstadt Shom'ron [Samaria] drei Jahre lang, erlebte deren Eroberung aber wahrscheinlich selbst nicht mehr, denn einigen Quellen zufolge fiel er noch während der Belagerung einem Attentat zum Opfer. Es war sein Nachfolger, Sargon II., auf Akkadisch Sharru-kīn genannt, der nach dem Sturz des Königreichs

Israel die Hauptstadt zerstörte und den Großteil der Bevölkerung in die nördlichen Teile des Assyrischen Reiches deportierte. Sargon II. regierte von 722 bis 705 v.d.Z. und wurde von Sanherib oder Sin-ahhi-eriba abgelöst, auf den ich später zurückkommen werde. Das 930 v.d.Z. gegründete Königreich Israel hörte 722 v.d.Z. auf zu existieren und fiel in diesem Jahr endgültig in die Hände der Assyrer. Die Stämme aus dem Gebiet jenseits des Jordans waren bereits von Tiglat-Pileser III., dem Vater Salmanassars V., nach Assyrien deportiert worden und erhielten die gleichen Gebiete wie die übrigen Stämme, die später dorthin gebracht wurden: *„Da erweckte der G'tt Israels den Geist Puls, des Königs von Assyrien, ja, den Geist Tiglat-Pilesers, des Königs von Assyrien, und er führte die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse gefangen hinweg und brachte sie nach Chalach [Halach] und Chavor [Habor] und nach Hara und zum Gosanfluß bis zu diesem Tag.“* (דְּבַרֵי הַיָּמִים א) [1. Chronik] 5:25-26, Schlachter Bibel).

Tiglath-Pileser III., der das Assyrische Reich von 745 bis 727 v.d.Z. regierte, hieß auf Akkadisch Tukulti-apil-Esharra, trug aber auch den Namen Pulu. Die nördlichen Stämme Israels wurden also von den assyrischen Königen in zwei Etappen ins Exil verschleppt. Der Feldzug gegen Jerusalem von Sargons Nachfolger Sanherib, der Assyrien von 705 bis 681 v.d.Z. regierte, scheiterte dagegen völlig. Im Jahr 609 v.d.Z. verschwand Assyrien aus der Geschichte und wird daher erst in der Endzeit wieder erwähnt als zehnter Verbündeter der Allianz gegen das wiederhergestellte Israel. Das hebräische Wort גַּם gam [sogar], das in Psalm 83:9 in diesem Zusammenhang verwendet wird, deutet jedoch darauf hin, daß diese Unterstützung seitens Assurs [Assyriens] in dieser Hinsicht eigentlich gar nicht zu erwarten wäre. Das heißt also, daß die Initiative für dieses Bündnis ganz sicher nicht von den heutigen Bewohnern Assyriens ausgehen würde, sondern daß sie lediglich ihre Unterstützung im Kampf gegen Israel anbieten würden. Wer sind die heutigen Bewohner dieser Gebiete im Irak und in Syrien, die früher zu Assyrien gehörten?

### a) Der heutige Irak

Nach dem Untergang des Assyrischen Reiches wurde das gesamte Gebiet Assyriens in das Neu-babylonische Reich eingegliedert, das von 629 bis 539 v.d.Z. bestand. In diesem Jahr wurde Babylon von Kyros II. erobert und war seitdem Teil des Persischen Reiches, das wiederum 331 v.d.Z. von Alexander dem Großen erobert wurde. Somit wurde der Irak Teil des Mazedonischen Reiches. Danach gehörte das Land nacheinander zum Seleukidenreich, zum Partherreich, zum Römischen Reich und zum Byzantinischen Reich. Im Jahr 636 v.d.Z. wurde das Gebiet des heutigen Irak von den Arabern erobert, wodurch Arabisch zur Amtssprache wurde und die Araber die Mehrheit der Bevölkerung stellten. Im Jahr 1534 wurde Bagdad von den Türken eingenommen. Seitdem gehörte der heutige Irak bis zum Ersten Weltkrieg zum Osmanischen Reich. Danach wurde der Nahe Osten zwischen den Briten und den Franzosen aufgeteilt. Der Irak kam unter britische Herrschaft. Dies führte zu einem Aufstand, bei dem 450 Briten und 10.000 Iraker getötet wurden, da die Briten nicht einmal vor dem massiven Einsatz von Giftgas zurückschreckten.

1921 setzten die Briten Faisal Ibn Hussayn als König ein, der den Irak bis zu seinem Tod im Jahr 1933 regierte. Im Juli 1933 reiste Faisal nach London, wo er seine Besorgnis über den arabisch-jüdischen Konflikt und die zunehmende jüdische Einwanderung in das britische Mandatsgebiet Palästina zum Ausdruck brachte. Er forderte die Briten auf, die jüdische Einwanderung und den Landerwerb zu begrenzen. Einen Monat später, vom 7. bis 11. August 1933, sorgte der Völkermord von Simele, eine Serie von Massenmorden durch die irakische Armee, bei der Dutzende von assyrischen Dörfern im Nordirak zerstört und insgesamt 3.000 assyrische Christen gefoltert und anschließend hingerichtet wurden, für Spannungen zwischen der britischen Regierung und dem Königreich Irak. Einen weiteren Monat später, am 8. September 1933, starb König Faisal an einem Herzinfarkt.

Danach wurde das Land von König Ghazi regiert, dessen Autorität durch mehrere Putschversuche bis zu seinem Tod im Jahr 1939 untergraben wurde. Ghazis Nachfolger wurde sein damals minderjähriger Sohn Faisal II., der jedoch bereits am 1. April 1941 von Rashid Ali al-Gaylani durch einen Staatsstreich abgesetzt wurde. Da der Irak ein wichtiger Erdöllieferant für die Kriegsanstrengungen der Alliierten war und eine wichtige Landbrücke zwischen den

britischen Streitkräften in Indien und Ägypten bildete, beauftragte Premierminister Winston Churchill General Archibald Wavell, den Irak zurückzuerobern und die Monarchie wiederherzustellen. Am 18. April 1941 landeten britische Truppen aus Indien in Basra, und auch aus dem Mandatsgebiet Palästina waren britische Truppen auf dem Weg in den Irak. Mitte Mai hatten die Briten Fallujah eingenommen und rückten nach Bagdad vor. Am 30. Mai floh Gaylani in den Iran, und einen Tag später wurde zwischen den Briten und den Irakern ein Waffenstillstand unterzeichnet. Die königliche Familie kehrte zurück und am 1. Juni 1941 wurde die Autorität des Königs wiederhergestellt. In der gleichen Nacht fand in Bagdad der Farhud statt, ein gewalttätiges Pogrom gegen die jüdischen Einwohner der Hauptstadt. Mehr als 180 Juden wurden auf grausame Weise ermordet, und etwa 1.000 jüdische Geschäfte und Häuser wurden geplündert und niedergebrannt. Einige Tage später wurden weitere 600 Juden ermordet, bevor britische Truppen die Ordnung wiederherstellten. Viele Juden flohen nach diesem Pogrom in das Gebiet, das später zum Staat Israel wurde. Die jüdische Gemeinschaft im Irak, die 1941 noch etwa 150.000 Mitglieder zählte, wurde in den folgenden Jahren stark reduziert. Unmittelbar nach der Wiedereinsetzung der Regierung vor dem Staatsstreich folgte eine britische Militärbesetzung des Irak zum Schutz der Ölindustrie. Die Besetzung endete am 26. Oktober 1947.

Am 15. Mai 1948 erklärte der Irak dem neu gegründeten jüdischen Staat Israel den Krieg und griff ihn im Morgengrauen zusammen mit Syrien, Transjordanien, Libanon, Saudi-Arabien und Ägypten an. Dieser Krieg endete mit einer arabischen Niederlage, und seither sind die gegenseitigen Beziehungen zwischen Israel und dem Irak bis heute stets feindselig geblieben. Nach dem Völkerrecht befinden sich die beiden Staaten immer noch im Kriegszustand, da der Irak im Gegensatz zu Ägypten, Jordanien und Syrien nie bereit war, einen Waffenstillstand oder ein Friedensabkommen mit Israel zu unterzeichnen. Wie im Libanon führte der Krieg von 1948 auch im Irak zu einem Zustrom palästinensischer Flüchtlinge, die auf Befehl ihrer eigenen Führer hin ihre Heimat zeitweilig verlassen mußten. In jenem Jahr ließen sich rund 34.000 heimatlose Palästinenser im Irak nieder. Viele von ihnen kamen zusammen mit der besiegten irakischen Armee nach Bagdad, als diese aus dem Krieg zurückkehrte. Der Irak hat seitdem die Sache der Palästinenser stark unterstützt.

Dieser Krieg hatte jedoch nicht nur schwerwiegende Folgen für die Palästinenser, die sich nun im Irak niederlassen durften, sondern auch für die Juden, die seit jeher im Irak lebten. Nach der Ausrufung des Staates Israel in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1948 waren sie nämlich einer sehr feindseligen Behandlung und Diskriminierung ausgesetzt, was letztlich zu einer Massenflucht führte. Im Rahmen der Operation Esra und Nehemia wurden zwischen Mai 1950 und August 1951 etwa 120.000 bis 130.000 irakische Juden nach Israel evakuiert. Der Rest der irakischen Juden floh später oder wurde ermordet. Was die Religionszugehörigkeit betrifft, so lebten 1957 im Irak neben 6 Millionen Muslimen auch über 200.000 Christen und 4.000 Juden sowie zahlreiche Anhänger anderer Religionen, wie z. B. die Jesiden, aber mittlerweile ist etwa 99 % der Bevölkerung islamisch. Die meisten von ihnen, die über 60 % der Gesamtbevölkerung ausmachen und im Zentrum und Süden des Landes leben, sind schiitische Araber. Der Rest sind sunnitische Araber, aber auch Palästinenser, Kurden und Turkmenen.

Im Jahr 1958 wurde König Faisal II. mitsamt seiner gesamten Familie bei einem Staatsstreich ermordet und die Republik ausgerufen. Damit wurde die von den Briten auferlegte Monarchie beendet. Dies änderte jedoch nichts an der irakischen Haltung gegenüber Israel. Ganz im Gegenteil! Im Sechstagekrieg kam der Irak zusammen mit Jordanien und Syrien am 5. Juni 1967 Ägypten zu Hilfe, jedoch ohne Erfolg. Nur wenige Tage zuvor, am 31. Mai 1967, erklärte der irakische Präsident Abdur Rahman Aref kampflustig: "Die Existenz Israels ist ein Fehler, der korrigiert werden muß. Unser Ziel ist klar: Israel von der Landkarte zu tilgen!" Harte Worte, aber auch dieses Ziel wurde nicht erreicht, denn der G'tt Israels wacht über sein Volk! Nach dem verlorenen Krieg mit Israel suchte 1967 eine zweite große Welle palästinensischer Flüchtlinge Zuflucht im Irak. Im Jahr 1968 übernahm die Ba'ath-Partei unter der Führung von Ahmad Hassan al-Bakr die Macht. Unter seiner Herrschaft entsandte der Irak 1973 erneut Truppen gegen Israel um die syrischen Streitkräfte im Jom-Kipur-Krieg zu unterstützen, mit dem gleichen Ergebnis wie bei den beiden vorherigen Kriegen. Auch dieser Krieg endete wieder mit einem israelischen Sieg!

Saddam Hussein, der 1979 die Nachfolge seines Vorgängers als Präsident antrat, wurde in den arabischen Ländern wegen seiner israelfeindlichen Haltung und seiner Unterstützung für

mehrere palästinensische Terrororganisationen weithin verehrt. Während der zweiten Intifada unterstützte der Irak auch die Familien der palästinensischen Shahids [Märtyrer]. Die dritte und letzte Welle palästinensischer Flüchtlinge in den Irak fand 1991 nach der gescheiterten irakischen Invasion in Kuwait statt, als die in Kuwait lebenden Palästinenser flohen, weil sie Saddam Hussein unterstützt hatten. Im selben Jahr 1991 feuerte Husseins Armee während des zweiten Golfkriegs 39 Scud-Raketen auf Israel ab. Auf Ersuchen der Amerikaner verzichtete Israel auf Vergeltung für die Angriffe, um die Koalition gegen den Irak nicht zu gefährden, der auch viele israelfeindliche Staaten angehörten.

Die Beziehungen zwischen dem irakischen Ba'ath-Regime und der PLO-Führung waren schon immer sehr eng, da sie sich stets gegenseitig unterstützt haben. Deshalb wurden die Palästinenser während der Herrschaft Saddam Husseins bevorzugt behandelt. Sie durften ohne Einschränkung arbeiten und hatten vollen Zugang zu staatlichen Dienstleistungen einschließlich Gesundheitsversorgung und Bildung. Die Regierung baute spezielle Wohnkomplexe und stellte den Palästinensern stark subventionierten Wohnraum zur Verfügung. Außerdem wurden Stipendien an palästinensische Studierende vergeben, die ihnen ein Studium an bestimmten Universitäten ermöglichten. Während den Wirtschaftssanktionen in den 90er Jahren fro die irakische Regierung die Mieten ein und zwang irakische Vermieter, ihre Wohnungen für nur einen Dollar pro Monat an Palästinenser zu vermieten. Dies führte jedoch zu Ressentiments unter den Irakern gegenüber den Palästinensern. Die Regierung stellte außerdem spezielle Reisedokumente für palästinensische Flüchtlinge aus, mit denen sie frei durch den Irak reisen konnten. Dennoch war es für sie äußerst schwierig, das Land zu verlassen. Die Palästinenser saßen im Irak fest, weil die UN-Sanktionen den Flugverkehr von und nach diesem Land nicht erlaubten und weil die Nachbarländer des Irak den Palästinensern die Einreise in ihr Land verweigerten.

Einst lebten zwischen 30.000 und 35.000 Palästinenser im Irak, hauptsächlich in und um Bagdad. Durch den Irak-Krieg 2003 sank diese Zahl jedoch auf etwa 13.000. Nach dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein im April 2003 waren die Palästinenser im Irak aufgrund ihrer Unterstützung des Ba'ath-Regimes Diskriminierungen und brutalen Morden ausgesetzt. Nach dem Bombenanschlag auf die Al-Askari-Moschee im Jahr 2006 verschlechterte sich die Lage der Palästinenser im Irak jedoch noch mehr. Seitdem sind sie bei zunehmender Unsicherheit im gesamten Irak Ziel von Vertreibung, Verfolgung und Gewalt durch schiitische Extremisten und die neue irakische Regierung, wobei militante Gruppen und wütende Zivilisten sie wegen der Vorzugsbehandlung, die sie unter der Herrschaft der Ba'ath-Partei erfahren haben, angreifen. Dennoch verurteilte die irakische Regierung den israelischen Angriff auf den Gazastreifen während des Konflikts mit der Hamas 2008-2009, denn auch unter dem neuen Regime hat der Irak seine feindselige Haltung gegenüber dem Staat Israel nicht geändert.

Nach dem Flottillenangriff auf Gaza im Jahr 2010 verurteilte ein irakischer Regierungsvertreter, der Abgeordnete Khairallah al-Basri, den Angriff und bezeichnete ihn als „neue humanitäre Katastrophe“ sowie „eine Verletzung der Menschenrechte und einen Verstoß gegen internationale Standards und Normen.“ Das kommt uns mittlerweile ja schon bekannt vor. Am 1. Juli 2012 erklärte der irakische Premierminister Nouri al-Maliki, daß der Irak diplomatische Beziehungen zu allen souveränen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen mit Ausnahme Israels aufnehmen werde. Er sagte, der Irak diskriminiere kein Land, lehnte jedoch die Idee ab, kulturelle, wirtschaftliche, militärische oder politische Beziehungen mit dem jüdischen Staat aufzubauen. Während der Operation "Säule der Verteidigung" im Gazastreifen im November 2012 rief der irakische Gesandte bei der Arabischen Liga die arabischen Länder dazu auf, „die Waffe des Öls einzusetzen, mit dem Ziel, echten Druck auf die Vereinigten Staaten und alle, die Israel unterstützen, auszuüben.“

Am 26. Mai 2022 verabschiedete der irakische Repräsentantenrat einen Gesetzentwurf von Muqtada al-Sadr, der die Normalisierung der Beziehungen zu Israel sowie die finanzielle und moralische Unterstützung Israels verbietet. Wer gegen das Gesetz verstößt, muß mit der Todesstrafe oder lebenslanger Haft rechnen. Von den 329 Sitzen stimmten 275 für das Gesetz, das unter anderem auch ausländischen Unternehmen im Irak auferlegt werden soll. Das US-Außenministerium warf dem Irak vor, die Meinungsfreiheit zu gefährden und ein Klima des Antisemitismus zu fördern. Ab November 2023 startete der Islamische Widerstand im Irak (IRI), ein Netzwerk von schiitischen Terrorgruppen, die vom Iran unterstützt werden und regelmäßig

Anschläge auf US-Ziele im Irak verüben, auch zahlreiche Militäreinsätze gegen Israel und griff unter anderem Eilat, das Karish-Gasfeld, den Hafen von Haifa, Ashdod, das Tote Meer, die Golanhöhen und sogar den Flughafen Ben Gurion mit Drohnen und Raketen an. Viele dieser Drohnen und Raketen wurden glücklicherweise von der israelischen Luftwaffe und der Royal Jordanian Air Force abgefangen. Im Juni 2024 erklärten die Führer des IRI-Netzwerks, daß sie ihre schwer bewaffneten Kämpfer aus dem Irak in den Südlibanon schicken werden, um die Hisbollah zu unterstützen, sollte der Konflikt mit Israel zu einem totalen Krieg eskalieren, und in diesem Fall gilt, was Asaf schrieb: Gute Nachricht Bibel: „Sogar die Assyrer kommen noch dazu und bringen den Nachkommen Lots Verstärkung!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 83:9).

## b) Das heutige Syrien

Das moderne Syrien entspricht weitgehend dem biblischen Aram. Seine Hauptstadt war damals wie heute Damaskus, auf Aramäisch ܕܡܫܩ Damashq, auf Hebräisch דמשק Dameseq, auf Syrisch Darmsûq und auf Arabisch Dimashq genannt. Im TeNaCH lesen wir mehrmals, daß Israel von den Aramäern angegriffen wurde. Sie wurden jedoch jedes Mal von David besiegt, und in der Schlacht von Chelam wurden sie endgültig geschlagen: „Als die Aramäer sahen, daß die Israeliten sie geschlagen hatten, versammelten sie ihr Heer erneut. Hadad-Eser ließ außerdem zusätzliche aramäische Truppen von der anderen Seite des Euphrat anrücken. Sie trafen unter dem Befehl von Shovach [Schobach], dem Heerführer von Hadad-Eser, in Chelam [Helam] ein. Als David davon hörte, rief er ganz Israel zu den Waffen, überquerte den Jordan und zog weiter bis Chelam. Die Aramäer formierten sich zur Schlacht und kämpften gegen ihn. Doch die Aramäer wurden von den Israeliten in die Flucht geschlagen. David und seine Truppen töteten 700 Wagenlenker und 40.000 Reiter, darunter auch den Heerführer Shovach. Als die Könige, die mit Hadad-Eser verbündet waren, erkannten, daß Israel sie besiegt hatte, ergaben sie sich und wurden Untertanen Israels. Danach hatten die Aramäer Angst, den Ammonitern noch einmal zu helfen!“ (שמואל ב Sh'mu'el bet [2. Samuel] 10:15-19, Neues Leben). David wurde von den Aramäern nicht mehr belästigt, aber sein Sohn Sh'lomo [Salomo] leider doch: „Zu Lebzeiten Sh'lomos [Salomos] war Reson Israels Feind. Er hatte nämlich eine tiefe Abscheu gegen Israel und herrschte über Aram. Dazu kam, was Hadad an Unheil anrichtete!“ (מלכים א M'lachim alef [1. Könige] 11:25, BasisBibel). Interessanterweise wird Aram in einigen modernen Bibelausgaben wie beispielsweise Hoofnung für alle, Gute Nachricht Bibel und Neue Evangelistische Übersetzung durchweg mit „Syrien“ übersetzt. Auch nach dem Tod Sh'lomos und der Teilung seines Reiches änderte sich an dieser Feindschaft nichts, denn seine Nachkommen, die Könige des Zehnstämmereiches Israel und des Zweistämmereiches Juda, wurden regelmäßig von den Aramäern angegriffen, und ein Krieg folgte dem anderen, bis sie mit der Ankunft der Assyrer, die ihr Reich nach Westen und Süden auszudehnen begannen, ein jähes Ende fand.

Im Jahr 732 v.d.Z., zehn Jahre früher als das Königreich Israel, fiel Damaskus in die Hände der Assyrer, und auch der Rest des Königreichs Aram wurde erobert. Wie die anderen besiegten Völker wurden auch die Aramäer in großer Zahl von ihren Besiegern in entlegene Gebiete in Assyrien deportiert. Von diesem Tag an war das eroberte Aram Teil des Assyrischen Reiches. Bei der obigen Behandlung des Irak haben wir bereits gesehen, daß das gesamte Gebiet Assyriens und damit auch des ehemaligen Aram nach dem Untergang des Assyrischen Reiches im Jahr 609 v.d.Z. in das Babylonische Reich eingegliedert wurde, das wiederum 539 v.d.Z. von Kyros II. erobert wurde und seitdem unter persischer Herrschaft stand, bis Alexander der Große die Perser 331 v.d.Z. vertrieb. Nach seinem Tod gehörte dieses Gebiet zum hellenistischen Seleukidenreich und danach zum Partherreich.

Und dann kamen die Römer! Im Jahr 64 v.d.Z. wurde das Land von Pompeius dem Großen erobert und annektiert. Das antike Aram wurde nun zur römischen Provinz Syrien und erhielt so seinen heutigen Namen! Pompeius ernannte Marcus Aemilius Scaurus zum Gouverneur von Syrien. Nach dem Untergang der Römischen Republik und ihrer Umwandlung in das Römische Reich wurde Syrien zu einer kaiserlichen Provinz, die von einem Statthalter regiert wurde. So wurde dieses Gebiet von Kaiser Augustus dem Statthalter Publius Sulpicius Quirinius unterstellt. In Lukas 2:1-3 lesen wir über ihn: „Zu jener Zeit ordnete der römische Kaiser Augustus an, daß alle Bewohner des Römischen Reiches behördlich erfaßt werden

sollten. Diese Erhebung geschah zum ersten Mal, und zwar, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Alle Menschen reisten in ihre betreffende Stadt, um sich für die Zählung eintragen zu lassen!“ (Neues Leben).

Nach der Teilung des Römischen Reiches fiel Syrien an den östlichen Teil und war ab dem Jahr 395 Teil des Byzantinischen Reiches. In der Schlacht am Yarmuk wurden sowohl das Gebiet des heutigen Syriens als auch der Irak von den Arabern erobert. Arabisch wurde zur Amtssprache und die Araber bildeten fortan die Mehrheit der Bevölkerung. Im Jahr 1516 wurde Syrien von den Türken erobert und war bis zum Ersten Weltkrieg Teil des Osmanischen Reiches. Danach wurde es französisches Mandatsgebiet, das 1920 nur für wenige Monate durch die Ausrufung des unabhängigen Königreichs Syrien unter König Faisal I. unterbrochen wurde, den die Briten ein Jahr später zum König des Irak ernannten. Nachdem die syrische Armee die Schlacht von Maysalun gegen die Franzosen verloren hatte, wurde Syrien erneut unter ein französisches Mandat gestellt. Als Syrien am 17. April 1946 offiziell seine Unabhängigkeit von Frankreich erlangte, verbot die neue Regierung die jüdische Auswanderung in das benachbarte britische Mandatsgebiet Palästina und schränkte den Hebräischunterricht in den jüdischen Schulen drastisch ein, da der Haß gegen syrischen Juden zunahm. Es wurden Boykotte gegen jüdische Unternehmen verhängt und Angriffe auf Juden in Syrien eskalierten, wie das Pogrom von Aleppo im Dezember 1947. Arabische Einwohner Aleppos verwüsteten das 2.500 Jahre alte jüdische Viertel und töteten dabei 75 Juden. Mehr als 200 Häuser und Geschäfte, zehn Synagogen, fünf Schulen und ein Waisenhaus wurden zerstört und in Brand gesteckt.

Am frühen Morgen des 15. Mai 1948, nur wenige Stunden nachdem David Ben Gurion den unabhängigen Staat Israel ausgerufen hatte, überfiel die offizielle syrische Armee zusammen mit den Armeen des Irak, Transjordanien, Saudi-Arabiens, Libanons und Ägyptens den neuen jüdischen Staat! Sie dachten, sie könnten die schwachen, ausgemergelten, traumatisierten und kaum bewaffneten Überlebenden des Holocaust, die weder über eine militärische Ausbildung noch über Kampferfahrung verfügten, mit ihren starken, mit modernsten Waffen ausgestatteten Streitkräften innerhalb weniger Stunden vernichten, doch es kam anders. Trotz ihrer großen militärischen Überlegenheit gelang es den vereinigten arabischen Armeen nicht, die Israelis zu besiegen. Sie hielten hartnäckig stand, denn sie fühlten, daß sie unter dem Schutz des Allerhöchsten standen. Ungeachtet ihrer schwächeren Position gaben sie nicht auf und hatten keine Angst, von der Landkarte getilgt zu werden, denn sie vertrauten auf sein Versprechen: „*Habt keine Angst vor ihnen! Der Ewige, euer G'tt, wird selbst für euch kämpfen!*“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 3:22, Gute Nachricht Bibel). Und wiederum: „*Hört, ihr Israeliten! Ihr werdet heute gegen eure Feinde kämpfen. Habt keine Angst! Fürchtet euch nicht! Weicht nicht vor ihnen zurück und laßt euch nicht einschüchtern! Der Ewige, euer G'tt, zieht mit euch in die Schlacht! Er kämpft auf eurer Seite und gibt euch den Sieg über eure Feinde!*“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 20:3-4, Hoffnung für alle). Dieser Krieg endete mit einem israelischen Sieg und einer vernichtenden arabischen Niederlage! Dasselbe war auch in allen anderen Kriegen gegen Israel der Fall, die danach folgten, denn der G'tt Israels hält sein Versprechen!

Wie der Irak hat auch Syrien seit dem Krieg von 1948 bis heute an seiner feindseligen Haltung gegenüber Israel festgehalten. Allerdings hat Syrien im Gegensatz zum Irak jedoch zeitweise Waffenstillstandsabkommen mit Israel unterzeichnet und eingehalten, doch alle Versuche, einen vollständigen Frieden zu erreichen, waren leider erfolglos. Als Folge dieses ersten Krieges setzte im Mai 1948 ein gewaltiger Flüchtlingsstrom von beiden Seiten ein: palästinensische Araber flohen unter anderem nach Syrien, und syrische Juden flohen nach Israel. Etliche palästinensische Flüchtlinge gelangten über den Libanon nach Syrien, andere kamen aus Galiläa und dem Hula-Tal auf die damaligen syrischen Golanhöhen, und wieder andere überquerten den Jordan und kamen über Jordanien nach Syrien. Im Sommer 1948 befanden sich etwa 70.000 palästinensische Flüchtlinge in Syrien, von denen sich die meisten im Grenzgebiet zu Israel aufhielten. Sie wurden zunächst in ehemaligen Militärlasernen in Ash-Suwayda, Aleppo, Homs und Hama untergebracht. Nach Angaben der General Authority for Palestine Arab Refugees (GAPAR) ließen sich bis Ende 1948 etwa 85.000 palästinensische Flüchtlinge in Syrien nieder, die dort aufgefangen und betreut wurden von der UNRWA, dem kürzlich in Mißkredit geratenen Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, das sich auf die Hilfe und Entwicklung palästinensischer Flüchtlinge im gesamten Nahen Osten konzentriert. Für jüdische Flüchtlinge aus islamischen Ländern hingegen hat die UNO überhaupt nichts getan!

Wie im Irak, im Jemen und anderswo flohen 1948 auch Tausende von Juden aus Syrien, um in Israel Zuflucht zu suchen. Als die syrischen Machthaber dies jedoch bemerkten, verschärften sie die Verfolgung und Unterdrückung der jüdischen Bevölkerung im Lande. Ihre Bewegungsfreiheit wurde stark eingeschränkt und Juden, die zu fliehen versuchten, drohte die Todesstrafe oder eine lange, strenge Haftstrafe, wenn sie erwischt wurden. Juden durften weder Telefone noch Führerscheine erwerben, und sie durften auch keine Immobilien kaufen. Das war ohnehin nicht mehr möglich, da jüdische Bankkonten eingefroren wurden. Um sie noch weiter zu demütigen, wurden jüdische Schulen geschlossen und an Muslime übergeben, aber selbst das war noch nicht alles. Die syrischen Juden litten nicht nur unter den diskriminierenden Maßnahmen der Regierung, sondern waren auch den Haßausbrüchen des einfachen Volkes ausgesetzt. Regelmäßig kam es zu Ausschreitungen gegen die jüdische Minderheit, wie z. B. beim Angriff auf die Menarsha-Synagoge in Damaskus. Am Freitagabend, dem 5. August 1949, wurden mehrere Handgranaten in die Synagoge geworfen, wobei zwölf Juden, darunter acht Kinder, getötet und mehr als 30 schwer verletzt wurden.

Jahrelang lebten die Juden Syriens in extremer Angst. Das jüdische Viertel in Damaskus stand unter ständiger Überwachung durch die Geheimpolizei, die bei allen G'ttesdiensten in den Synagogen, bei Hochzeiten, Bar-Mitzva's und anderen jüdischen Zusammenkünften deutlich sichtbar anwesend war. Während die Zahl der Juden in Syrien erheblich zurückgegangen war, belief sich die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge 1960 bereits auf 126.662. Im Jahr 1967 flohen Tausende von Palästinensern infolge des Sechstagekriegs aus dem Gouvernement Quneitra auf den Golanhöhen, von denen etwa 4.200 im Flüchtlingslager Dara'a untergebracht wurden. Im Zuge des Schwarzen Septembers kamen 1970 auch zahlreiche palästinensische Flüchtlinge aus Jordanien nach Syrien. Nach dem Libanonkrieg von 1982 mußten mehrere tausend Palästinenser ebenfalls aus dem Libanon fliehen und fanden in Syrien Unterschlupf. Bis 1989 stieg dort die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge auf 296.508 und bis Ende 1998 sogar auf 366.493 an.

Umgekehrt ließen sich zwischen 1992 und 1994 insgesamt 1.262 syrische Juden in Israel nieder. Im Oktober 1994 lebten in Syrien nur noch 230 Juden. Diese Zahl nahm stetig ab. Mitte 2001 schätzte Rabbiner Huder Shahada Kabariti, daß in Damaskus noch 150 Juden lebten, 30 in Aleppo und 20 in Qamischli. Damals waren nur noch zwei Synagogen geöffnet und nur 12 Schüler besuchten in jenem Jahr eine jüdische Schule, die 1992 noch 500 Schüler hatte. Während die einst so große jüdische Gemeinde in Syrien zu diesem Zeitpunkt fast vollständig verschwunden war, gab es am Vorabend des Bürgerkriegs im Jahr 2011 neun offizielle und drei inoffizielle Palästinenserlager, in denen insgesamt etwa 560.000 palästinensische Flüchtlinge untergebracht waren. Das größte und in den Medien bekannteste Flüchtlingslager war Yarmuk, das eigentlich schon seit Jahrzehnten gar kein Lager mehr ist, sondern vielmehr einer der südlichen Vororte der Hauptstadt Damaskus. Vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs lebten dort mehr als 160.000 Palästinenser, was es somit zur größten palästinensischen Gemeinschaft in Syrien machte.

Der bewaffnete Aufstand gegen die Diktatur von Präsident Bashar al-Assad und der daraus resultierende groß angelegte Bürgerkrieg spaltete jedoch nicht nur das syrische Volk, sondern auch die Palästinenser in Syrien. Sie waren von Anfang an in den Konflikt verwickelt, entweder als aktive Teilnehmer oder als Zuschauer, die es vorzogen, neutral zu bleiben. Von letzteren begannen viele bereits nach den ersten Tagen des Aufstands in der südlichen Stadt Dera'a im März 2011 mit der Flucht aus dem Land. Es folgten massive Flüchtlingsströme, da immer mehr palästinensische Lager und Gemeinden in die Kämpfe bezogen wurden. Während ein Teil der syrischen Palästinenser wie etwa die Volksfront zur Befreiung Palästinas - Generalkommando und der Islamische Dschihad Assad die Treue hielten und die Regierungstruppen unterstützte, schloß sich ein anderer Teil, darunter die Hamas, den Rebellen an, und so kam es dazu, daß letztendlich Palästinenser gegen Palästinenser kämpften. Vor allem im dicht besiedelten Lager Yarmuk kam es 2012 zu äußerst gewalttätigen Zusammenstößen zwischen den offiziellen Regierungstruppen, die von Assads palästinensischen Anhängern unterstützt wurden, und den von seinen palästinensischen Gegnern unterstützten Rebellen. Dabei wurden Hunderte von Palästinensern auf beiden Seiten getötet. Infolge des Bürgerkriegs in Syrien wurden viele Palästinenser vertrieben und flohen zunächst in sicherere Gebiete innerhalb Syriens, da sie in ihren Flüchtlingslagern belagert und dann angegriffen wurden. Doch als sich der Bürgerkrieg

verschärfte, waren sie nirgendwo mehr sicher. In ganz Syrien wurden in dieser Zeit mindestens viertausend Palästinenser getötet, 332 wurden vermißt und 1.796 wurden verhaftet, von denen 1.651 in Langzeithaft gehalten wurden.

Der in Genf ansässige Euro-Mediterranean Human Rights Monitor berichtete, daß insgesamt mehr als 160.000 Palästinenser aus Syrien geflohen seien, von denen sich über 80.000 für die gefährliche Bootsfahrt über das Mittelmeer nach Europa entschieden haben, da die Bedingungen, mit denen die Palästinenser in den Nachbarländern des Nahen Ostens konfrontiert seien, weiterhin feindselig blieben. So gab es nach 2012 einen erheblichen Zustrom von Flüchtlingen aus Syrien in alle bereits bestehenden Palästinenserlager im Libanon, und zwar sowohl von vertriebenen Syriern als auch hauptsächlich von Palästinensern, die nach 1948 in syrischen Lagern gelebt hatten und nun erneut vertrieben wurden. Ihre Ankunft führte häufig zu Spannungen mit der lokalen libanesischen Bevölkerung. Aus diesem Grund vertrieben die libanesischen Behörden Anfang 2019 rund 1.500 syrische und palästinensische Flüchtlinge aus ihren provisorischen Siedlungen am Litani-Fluß, weil ihnen vorgeworfen wurde, sie würden den Fluß chronisch verschmutzen. Es gibt keine genauen Angaben über die Gesamtzahl der syrischen Palästinenser, die seit 2011 in die Länder der Europäischen Union gelangt sind, und die Schätzungen können erheblich schwanken, da genaue Daten schwierig zu erhalten sind angesichts der Tatsache, daß die meisten von ihnen staatenlos sind und daher nicht als separate Gruppe registriert werden. Die palästinensischen Flüchtlinge in Europa, die aus Syrien, dem Irak, dem Libanon und anderen Ländern des Nahen Ostens kommen, sind Teil des ständig wachsenden Stroms von Migranten, die in Vers 7 von Psalm 83 als הגרִים Hag'rim [Hagriter] bezeichnet werden, was „Fremde“ bedeutet, wie ich in Teil 3 dieser Studienreihe erläutert habe.

Im Jahr 2012 beteiligte sich auch die schiitische Hisbollah als Verbündete der überwiegend alawitischen Regierung am syrischen Bürgerkrieg, indem sie Truppen in ganz Syrien stationierte. Die Alawiten, auch Nusayri genannt, sind nämlich eine Religionsgemeinschaft, die aus einer Abspaltung vom schiitischen Islam hervorgegangen ist. Sie werden daher von der Hisbollah als natürliche Verbündete gegen die sunnitischen Muslime betrachtet. Bashar al-Assad, Syriens Präsident, wurde selbst in einer alawitischen Familie in Damaskus geboren. Als Reaktion auf die Rolle der Hisbollah im Konflikt in Syrien verübten sunnitische Kämpfer Angriffe auf schiitische Viertel, in denen viele Anhänger der Bewegung leben. Die Beziehungen zwischen Hamas und Hisbollah wurden jedoch in den letzten Jahren wieder aufgenommen, nachdem es 2012 zu einer Spaltung gekommen war, als Mitglieder der Hamas-Führung ihr früheres Hauptquartier in Damaskus verlassen mußten, da sie das brutale Vorgehen gegen Proteste durch den syrischen Präsidenten Bashar al-Assad verurteilt hatten und sich daher nicht auf die Seite von Assad und Teheran stellten. Die Volksfront zur Befreiung Palästinas - Generalkommando (PFLP-GC), die enge Beziehungen zur Hisbollah unterhält, hatte sich im Gegensatz zur Hamas während des syrischen Bürgerkriegs jedoch als loyaler Verbündeter von Präsident Assad erwiesen, obwohl zahlreiche palästinensische Frauen und Kinder bei Bombenangriffen der Regierungstruppen getötet wurden, was bei verschiedenen palästinensischen Gruppen viel Kritik hervorrief und zu Überläufen zu den Rebellen führte. Die Hisbollah hat die syrischen Regierungstruppen seit Beginn der Revolution aktiv unterstützt. Diese Unterstützung umfaßte schätzungsweise 5.000 bis 8.000 Kämpfer, die mit modernen iranischen Waffen ausgestattet waren und eine gute Ausbildung erhalten hatten. Sie wurden jedoch nicht nur gegen die Rebellen, sondern auch gegen das benachbarte Israel eingesetzt, was zu israelischen Luftangriffen auf die Hisbollah und iranische Ziele in Syrien führte. Obwohl sich Israel im syrischen Bürgerkrieg offiziell neutral verhielt, kam es aus diesem Grund an der Grenze immer wieder zu Schußwechseln zwischen der IDF und verschiedenen pro-iranischen Milizen, darunter die Hisbollah, deren Präsenz als Bedrohung angesehen wird.

Während des syrischen Bürgerkriegs wurden viele wichtige kulturelle und religiöse jüdische Gebäude und Objekte durch Bombenangriffe und Kämpfe zerstört oder schwer beschädigt. Die älteste Synagoge Syriens, die Eliyahu-Hanavi-Synagoge in der Nähe von Yobar, wurde im Mai 2014 von den Streitkräften Präsident Assads vollständig in die Luft gesprengt. Die Synagoge, die nach der Gründung Israels in eine Schule für palästinensische Flüchtlinge umgewandelt wurde, war mehr als 400 Jahre alt und enthielt Tausende von unschätzbaren und unersetzlichen historischen jüdischen Artefakten. Die letzten noch in Syrien lebenden Juden wurden 2015 von einer israelischen Spezialeinheit im Rahmen einer Geheimmission gerettet und in Sicherheit

gebracht. Das war keine einfache Operation und sieht ein bisschen aus wie eine spannende Folge von Fauda. Zunächst mußten die Israelis undercover nach Syrien einreisen und dann mit einem Kleinbus nach Aleppo fahren, um die sieben Mitglieder der Familie Halabi aus ihrem Haus zu holen. Dies geschah frühmorgens kurz vor Sonnenaufgang. Alle Familienmitglieder wurden in aller Eile in den Transporter gesetzt und erhielten gefälschte Pässe von ihren Begleitern, die an den Kontrollpunkten logen und sagten, die Familie sei eine Gruppe vertriebener Flüchtlinge, die aufgrund der Kriegshandlungen im Norden des Landes Schutz suchten. Nach einer zermürbenden 36-stündigen Fahrt mitten durch die Schußlinien gelang es ihnen wie durch ein Wunder, die Türkei zu erreichen, von wo aus sie dann nach Israel gebracht wurden.

Im Jahr 2017 schätzten die Vereinten Nationen die Gesamtzahl der noch in Syrien lebenden palästinensischen Flüchtlinge auf 450.000, von denen mehr als 280.000 innerhalb des Landes entheimatet waren. Die Bewohner der palästinensischen Lager hatten in all diesen Jahren unter Luftangriffen, Beschuß, Belagerungen und der daraus resultierenden Unterernährung zu leiden, insbesondere im Lager Yarmuk in der Nähe von Damaskus, das bis 2018 von den Regierungstruppen belagert wurde. Dies führte zu vielen Todesfällen durch Hunger und Straßenkämpfe. Bis 2019 sind insgesamt 3.987 Palästinenser, darunter 467 Frauen und 200 Kinder, in dem Konflikt ums Leben gekommen. Die meisten Palästinenser in Syrien haben sich inzwischen auf die Seite Assads gestellt, dessen Machtposition durch den Krieg im eigenen Land keineswegs geschwächt, sondern eher gestärkt worden zu sein scheint. Auch die Hamas versteht sich inzwischen recht gut mit ihm, und im Jahr 2022 gab die Hamas-Führung ihre Beteiligung an der sogenannten „Achse des Widerstands“ bekannt, einer mit dem Iran verbundenen Militärkoalition gegen Israel, zu der neben der Revolutionären Garde des Iran unter anderem auch Kämpfer aus Syrien, Irak, Libanon und Yemen gehören sowie die schiitischen Milizen in diesen Ländern wie die Hisbollah und Amal, die Hamas und der Islamische Dschihad. Die letztgenannte Terrorgruppe, die mit vollem Namen Harakat al-Jihad al-Islami fi Filastin [Die islamische Dschihad-Bewegung in Palästina] heißt und auch an der Seite der Hamas im derzeitigen Gaza-Krieg gegen die IDF kämpft, wurde zur Zeit des Krieges zwischen dem Irak und Iran gegründet. Da sich die PLO und der Irak damals gegenseitig unterstützten, ging der Iran dazu über, den Islamischen Dschihad aufgrund seiner pro-iranischen Haltung als Gegengewicht zu unterstützen. Diese Unterstützung ermöglichte die Gründung ihres bewaffneten Zweigs, der Saraya Al-Quds, hier im Westen besser bekannt als Al-Quds-Brigade. Nachdem ihre Führung in den Libanon ausgeweicht war, entwickelten sich auch gute Beziehungen zur Hisbollah. Aufgrund seiner wichtigen Rolle im Konflikt mit Israel nahm die finanzielle und militärische Unterstützung des Irans für den Islamischen Dschihad, der auch in den palästinensischen Flüchtlingslagern in Syrien aktiv ist, enorm zu, denn obwohl der Iran seit Jahren auch die Hamas unterstützt, liegt der Islamische Dschihad Teheran offensichtlich mehr am Herzen.

### **Schlußfolge**

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß es derzeit eine enge Zusammenarbeit zwischen der Hamas, dem Islamischen Dschihad, der Hisbollah und anderen vom Iran unterstützten Kampfgruppen in der „Achse des Widerstands“ gibt, angetrieben von ihrem gemeinsamen Haß auf G'ttes Volk Israel, den wir auch in Psalm 83 finden. Die beiden Länder, die einst zusammen das Assyrische Reich bildeten, der Irak und Syrien, scheinen zwar keine Pläne zu haben, Israel wie 1948, 1967 und 1973 mit ihren Armeen offiziell anzugreifen, aber indem sie ihr Territorium den Terrorgruppen zur Verfügung zu stellen, die Teil der „Achse des Widerstands“ sind, unterstützen sie indirekt deren Kampf gegen Israel, wie es in Vers 9 dieses Psalms heißt: *„Auch Assur hat sich zu ihnen gesellt, es leiht den Nachkommen Lots seinen Arm!“* (Menge Bibel). De Arm leihen bedeutet das selbe wie die helfende Hand bieten. In Vers 6 lasen wir jedoch, daß dieses Bündnis, diese Allianz, in erster Linie nicht gegen das Land und Volk Israel geschlossen wird, sondern gegen den G'tt Israels! Es ist also nicht so sehr eine politische oder militärische Angelegenheit, sondern vor allem ein geistlicher Kampf, der hier ausgetragen wird, und aus diesem Grund sagt der Ewige auch in dieser heutigen Zeit wieder zu den tapferen Soldaten der IDF, die ihr Land verteidigen: *„Habt keine Angst vor ihnen! Der Ewige, euer G'tt, wird selbst für euch kämpfen!“* (דְּבַרֵּי־יְהוָה D'varim [Deuteronomium] 3:22, Gute Nachricht Bibel). AMEN!